

Legierungen, speziell Hastelloy B; Niederdruckteile können aus Glas sein. Abbildung 3 zeigt eine schematische Darstellung der Versuchsanordnung.

In einem mit Hastelloy B ausgekleideten 3-l-Reaktor werden HCl-haltiger Alkohol mit gelöstem Rückkatalysatorsumpf, Cyclododecatrien mit Frischkatalysator und technisches Kohlenoxid (300 atm) zudosiert. Unumgesetztes Kohlenoxid wird in den Reaktor zurückgeführt, inerte Gase werden am Reaktor als Abgas ausgeschleust. Der Reaktorausstrag wird im ersten Dünnschichtverdampfer vom Alkohol befreit. Der Alkohol wird kondensiert und der Reaktion nach Zugabe von Chlorwasserstoff wieder zugeführt. Im zweiten

Dünnschichtverdampfer erfolgt die Abtrennung des den Katalysator enthaltenden Sumpfes von unumgesetztem Cyclododecatrien und Monoester. Der größte Teil des Katalysatorsumpfes wird ebenfalls der Synthese wieder zugeführt. Das Dampfgemisch Monoester und Cyclododecatrien aus dem zweiten Dünnschichtverdampfer wird in eine Trennkolonnen geleitet, wobei unumgesetztes Cyclododecatrien als Überkopfprodukt erhalten wird. Der reine Cyclododecatrien-carbonsäureäthylester fällt als Sumpf am Fuß der Kolonne an. Die Ausbeute, bezogen auf umgesetztes Cyclododecatrien, beträgt 90 %.

Eingegangen am 11. Januar 1968 [A 632]

ZUSCHRIFTEN

Photochemische Synthese von substituierten 5H- und 7H-Benzocycloheptenen^[1]

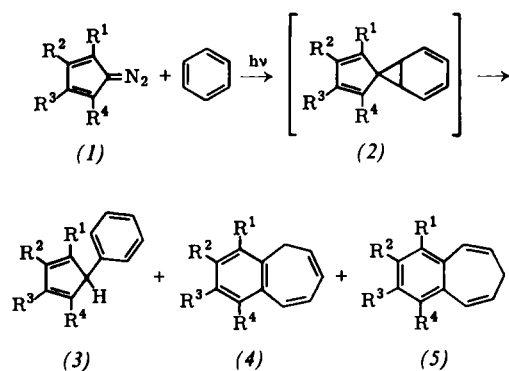
Von H. Dürr und G. Scheppers^[*]

Herrn Professor A. Steinhöfer zum 60. Geburtstag gewidmet

Die Photolyse von 5-Diazocyclopentadienen in Olefinen führt über die intermediär auftretenden Cyclopentadienylidene durch Addition zu Spiroheptadienen oder durch Insertion zu Alkenylcyclopentadienen^[2].

Wir fanden, daß die bei der Photolyse der 5-Diazocyclopentadiene (1a)–(1d) in Benzol zu erwartenden Spironorcaradiene (2) unter den Reaktionsbedingungen nicht stabil sind, sondern sich umlagern^[3]. Neben den Phenylcyclopentadienen (3) entstehen in einer unseres Wissens neuartigen Umlagerung die 5H- und/oder 7H-Benzocycloheptene (4) bzw. (5). Welches Produkt man isoliert, hängt von der Art der Substituenten R¹–R⁴ ab (Tabelle).

Die Verbindungen wurden IR- und NMR-spektroskopisch identifiziert, (5a) auch chemisch durch Hydrierung zum 1,2,3,4-Tetraphenyl-6,7,8,9-tetrahydro-5H-benzocyclohepten^[4a], das mit einem aus Cycloheptin^[4b] und Tetraphenylcyclopentadienon hergestellten Produkt übereinstimmt^[5].



	R ¹	R ²	R ³	R ⁴	Ausbeuten (%) an			Fp (°C)		
					(3)	(4)	(5)	(3)	(4)	(5)
(a)	C ₆ H ₅	C ₆ H ₅	C ₆ H ₅	C ₆ H ₅	5	0	52	254	—	243
(b)	C ₆ H ₅	H	H	C ₆ H ₅	0	0	18–21	—	—	117–119
(c)	Cl	Cl	Cl	Cl	16–17	16–17	0	39–40	78–80	—
(d)	o-Phenylen		o-Phenylen		0		45–50	—	90–100	—

Arbeitsvorschrift:

1,00 g (2,60 mmol) (1a) wurde in 200 ml destilliertem Benzol unter N₂ eine Stunde mit einem Philips-Quecksilber-Hochdruckbrenner (HPK 125, λ = 280 nm, Pyrex-Filter) bestrahlt. Nach Abdestillieren des Lösungsmittels wurde 2-mal mit

Benzol/Petroläther (Kp = 60–90 °C) (1:9) an Kieselgel chromatographiert. Zuerst verläßt (5a) die Säule. (3a) und (5a) werden im Eluat durch Dünnschichtchromatographie sowie IR- und NMR-Spektroskopie nachgewiesen.

(4a): IR (KBr): 3030 (st), 2970 (st), 1630 (s), 1435 (m) cm⁻¹. NMR (CDCl₃): δ = 2,49 ppm (t, 2H, 7Hz); 5,6–6,1 (t, 2H, 7Hz); 6,41 (d, 2H, 9,5 Hz); 6,90 und 7,20 (20 H).

Eingegangen am 16. Februar 1968 [Z 752]

[*] Dr. H. Dürr und Dipl.-Chem. G. Scheppers
Institut für Organische Chemie der Universität
66 Saarbrücken 15

[1] 5. Mitteilung über die Photochemie kleiner Ringe. — 4. Mitteilung: H. Dürr, Angew. Chem. 79, 1104 (1967); Angew. Chem. internat. Edit. 6, 1084 (1967).

[2] H. Dürr u. G. Scheppers, Chem. Ber. 100, 3236 (1967).

[3] G. Maier, Angew. Chem. 79, 446 (1967); Angew. Chem. internat. Edit. 6, 402 (1967).

[4a] Wir danken Herrn Professor Wittig für eine Probe der Substanz.

[4b] G. Wittig u. A. Krebs, Chem. Ber. 94, 3260 (1961); G. Wittig u. R. Pohlke, ibid. 94, 3276 (1961).

[5] F. G. Willey, Angew. Chem. 76, 144 (1964); Angew. Chem. internat. Edit. 3, 138 (1964).

Oxidationsprodukte des Phosphorins

Von K. Dimroth, K. Vogel, W. Mach und U. Schoeler^[*]

Herrn Professor A. Steinhöfer zum 60. Geburtstag gewidmet

Lösungen von 2,4,6-Triphenylphosphorin und anderen arylierten Phosphorinen in Benzol werden beim Schütteln mit konz. HClO₄ oder H₂SO₄ tiefblau, lassen sich mit Wasser oder wäßriger Natriumacetatlösung entfärben und geben mit starken Säuren, jetzt auch nichtoxidierenden Säuren wie Trifluoressigsäure, wieder eine Blaufärbung.

Da die Blaufärbung zunächst nur mit oxidierenden Säuren eintritt, muß es sich um eine Oxidationsreaktion und nicht

um eine reine Protonierung des Phosphors handeln. Ist die Oxidation einmal eingetreten, dann wird das Oxidationsprodukt auch durch nichtoxidierende Säuren in das blaue Salz umgewandelt, das mit Basen wieder in das farblose, nichtprotonierte Produkt übergeht. Bei der Oxidation ent-